Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer. Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 66. Sonnabend, den 18. März 1893

Tagesschau.

Der Reichskanzler über den russischen Handelsvertrag. Reichskanzler Graf Caprivi hat am Donnerstag den Kaufmann Goldberger empfangen, welcher ihm im Namen des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller eine Eingabe überreichte, in der die Nützlichkeit der Fortsetzung und Erweiterung der Handelsvertragspolitik, insonderheit nach der Seite Rußlands hin hervorgehoben wird. Der Reichskanzler erwiderte dem Ueberbringer der Eingabe, daß sämmtliche wirthschaftlichen Interessen der verschiedenen deutschen Erwerbsstände stets auf gleichmäßige Förderung seitens der Regierung zu rechnen haben, deren Aufgabe es sei, zwischen den verschiedenen Interessen zu vermitteln.

Zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland wird der „Voss. Ztg." geschrieben, daß von einem Scheitern der Verhandlungen nicht die Rede sein könne. Die Dinge liegen nach dieser Darstellung so: Die deutsche Regierung hat selbstverständlich eine Reihe von Forderungen als Bedingung für die Annahme des Vertrages aufgestellt. Hinsichtlich dieser Forderungen hat keinerlei Meinungsverschiedenheit zwischen der Reichsregierung und der preußischen Regierung stattgefunden. Es waren von vornherein nach Aufstellung der gegenseitigen Bedingungen günstige Aussichten für das Zustandekommen des Handelsvertrages vorhanden, die nach keiner Richtung erschüttert worden sind.

Die spanische Regierung ist in großer Sorge, Republikaner und Anarchisten, die immer kühner ihr Haupt erheben, machen ihr viel zu schaffen. Der Einfluß der Republikaner, namentlich im Süden, äußert sich in häufigen Krawallen, und in der Provinz Barcelona haben die Anarchisten unter den Arbeitern sehr viel Anhang gefunden. Man hat dort ziemlich ungenirt die Fabrikation von Dynamitbomben betrieben, und verschiedene Versuche, deren Leistungsfähigkeit zu erproben, hat die Polizei nur mit Mühe vereiteln können. Eine größere Zahl von Verhaftungen ist erfolgt.

In einem Artikel „Olpe-Meschede-Arnsberg" sagt die „Voss. Ztg.": Ob am nächsten Montag Fusangel oder Boese siegt, ist für die politische Lage gleichgiltig, aber der Wahlkampf in Olpe-Meschede-Arnsberg selbst ist für die Parteiverhältnisse des Reiches von großer Bedeutung. Die Trennung des Centrums in einen rechten und einen linken Flügel wäre der Anfang vom Ende dieser Partei und damit zugleich der Beginn einer ganz neuen Parteistellung. Für den Liberalismus wie für die Wohlfahrt des Reiches überhaupt bedeutet dieser Umschwung einen großen Gewinn.

Für die Unduldsamkeit der Ultramontanen in Spanien ist das Verhalten bezeichnend, das sie hinsichtlich der Eröffnung der evangelischen Kapelle in Madrid an den Tag legen. Nachdem bereits seit Monaten dieser Eröffnung die verschiedenartigsten Schwierigkeiten bereitet worden sind, sollte in diesen Tagen die Einweihung stattfinden. Im letzten Augenblicke ist dieselbe jedoch, wie bereits berichtet, inhibirt worden. Das Gebäude ist seit geraumer Zeit fertiggestellt; unter der Führung des päpstlichen Nuntius und des Bischofs von Madrid inszenirte jedoch die sogenannte Aristokratie der spanischen Hauptstadt einen wahren Sturm der Entrüstung, wobei unter anderem geltend gemacht wurde, daß die evangelische Kapelle sich äußerlich als eine Kirche (!) kundgebe. Unter dem liberalen Ministerium Sagasta konnte es dann in der That geschehen, daß die Entfernung der kirchlichen Abzeichen angeordnet wurde. Nachdem das Kreuz und andere Abzeichen beseitigt waren, gestattete der vorsitzende Alkalde von Madrid die Eröffnung der Kapelle, als im letzten Augenblicke der Civilgouverneur sein Verbot erließ, indem er sich darauf berief, daß eine besondere Erlaubniß der Regierung noch ausstehe. Die „Epoca", das Organ des früheren konservativen Ministeriums Canovas del Castillo, hat den traurigen Muth, den Akt der Unduldsamkeit zu vertheidigen, ja, seit geraumer Zeit bereits zu verlangen. Da ein Madrider Blatt bemerkt, daß, sobald die Erlaubniß der Regierung einträfe, der Eröffnung der Kapelle nichts mehr im Wege stehen würde, fügt die „Epoca" hinzu, daß eine solche Eröffnung sehr zur Unzeit von der Regierung bewilligt worden sei, an deren Spitze Sagasta stehe. Bisher hat sich die konservative Partei jedoch keineswegs über das liberale Ministerium in dieser Angelegenheit zu beklagen. Die Ursachen des Niederganges Spaniens werden jedenfalls durch diese neueste cosa de Espana drastisch illustrirt; hat sich doch das starre System religiöser Unduldsamkeit bisher an jeder Nation, die sich ihrer schuldig machte, gerächt.

Der portugiesische Staatsbankerott. Zum Finanzkrach in Portugal, welchem durch die Unkenntniß der deutschen Bankiers auch tausende von kleinen deutschen Kapitalisten zum Opfer gefallen sind, wird aus Lissabon gemeldet, daß die Besitzer der inneren und äußeren Schuld, zu der letzteren gehören die geschädigten deutschen Besitzer von portugiesischen Werthen, gleichmäßig behandelt werden sollen. Das bedeutet immerhin eine Herabsetzung der Zinsen auf die Hälfte.

Die Panslawisten, Moskowiter und Stockrussen im Zarenreiche machen krampfhafte Anstrengungen, den Kaiser Alexander zu bewegen, Petersburg als Residenzstadt aufzugeben und dafür Moskau wieder zur Reichshauptstadt zu erheben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß einflußreiche Personen hierfür gewonnen sind, aber der Zar selbst scheint dem Projekt keine rechte Neigung entgegenzubringen. Freilich ist schwer zu ermessen, ob er bei seiner Abneigung stehen bleibt.

Neues siegreiches Gefecht in Deutsch-Ostafrika. Dem Auswärtigen Amte ist aus Dar-es-Salaam am 15. März eine Depesche über ein Gefecht der Schutztruppe bei Mandera zugegangen, wonach ein Sieg mit geringen Verlusten errungen sei. Das ist seit Anfang dieses Monats die dritte Meldung von Kämpfen auf dem deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiet. Mandera liegt in der Landschaft Udoe, etwa 60 km landeinwärts von Bagamoyo und etwa 50 km von Saadani, nahe dem Flusse Mukondokwa. Die Station ist 1880 gegründet uud eine Abzweigung der älteren Niederlassung in Bagamoyo.

Deutsches Reich.

Am Mittwoch Abend entsprach der Kaiser einer Einladung des kommandirenden Generals Frhrn. v. Meerscheidt-Hüllessem, anläßlich dessen 50jährigen Dienstjubiläums, zur Tafel, zu der auch Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der Erbgroßherzog von Baden und der Erbprinz von Meiningen geladen waren. Am Donnerstag Vormittag unternahmen die kaiserlichen Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Im Schlosse arbeitete der Kaiser sodann mit dem Kriegsminister von Kaltenborn und dem Chef des Militärkabinets.

Nach dem Vorgange der preußischen Regierung sind auch von der bayerischen und sächsischen Regierung Cholerakurse für praktische Aerzte eingerichtet worden. Dieselben finden in München und Leipzig statt.

Der Bundesrath des deutschen Reiches hielt am Donnerstag in Berlin eine Plenarsitzung ab. Die Vorlagen betr. die Verlängerung der provisorischen Handelsvertragsvereinbarungen mit Spanien und Rumänien bis Ende d. J. wurden genehmigt und werden sofort dem Reichstage zugehen. Außerdem wurden mehrere kleine Sachen erledigt.

Militärkommission. (Sitzung vom 16. März 1893.) Die Abgg. v. Bennigsen und Lieber überreichen heute ihre Kompromißvorschläge. v. Bennigsen beantragt folgenden § 1: Die Friedenspräsenzstärke wird statt auf 492 038 auf 462 000 Mann festgesetzt; ferner folgenden § 2: Die Mannschaften der Fußtruppen gehören dem stehenden Heere bei der Fahne zwei Jahre und in der Reserve fünf Jahre an. Diese Bestimmung bleibt in Kraft, solange die Präsenzstärke nicht unter die im Abs. 1 bezeichnete Zahl herabgesetzt wird; dem § 2a einzuschalten: Die Militärverwaltung ist befugt, in der Zeit vom 1. Oktober 1893 bis dahin 1894 einen Theil der Mannschaften des dritten Jahrganges der Fußtruppen bei der Fahne zurückzubehalten. Dr. Lieber hat hingegen einen vollständigen Gesetzentwurf eingebracht, in dessen § 1 es u. a. heißt: Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres an Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten wird vom 1. Oktober 1893 bis 30. September 1898 auf 420 031 Mann festgestellt. Lieber fordert für die Kavallerie und reitende Artillerie die dreijährige, für alle übrigen Mannschaften zweijährige Dienstzeit. — Es entspinnt sich zunächst wieder eine Generaldiskussion, in welcher Abg. v. Buol (Centr.) die finanzpolitische Seite der Vorlage erörtert. Er erklärt die Brau- und Branntweinsteuer für unannehmbar, während ihm die Börsensteuervorlage diskutirbar erscheint. Abg. v. Bennigsen konstatirt zunächst, daß das Centrum in seinem heutigen Vorschlage auf seinem bisherigen Standpunkt stehe. Redner wendet sich im Einzelnen gegen die Militärvorlage der Regierung und charakterisirt den Standpunkt seiner Partei. Abg. Dr. Lieber ergeht sich gleichfalls in längeren Ausführungen. Die Bedeutung des Bennigsenschen Antrages liege darin, daß in demselben die Grundlage der Militärvorlage angenommen sind, während das Centrum keine neuen Formationen will. Graf Caprivi: In dem Antrage Bennigsen liege die Anerkennung des Grundgedankens der verbündeten Regierungen; diese Anerkennung fehlt aber in dem Antrage Lieber, den er, ohne die verbündeten Regierungen zu fragen, ablehnen müsse. Auch der Antrag Bennigsen genüge den militärischen Anforderungen nicht. Die Bennigsensche Ziffer der Heeresverstärkung genüge zur Durchführung der zweijährigen Dienstzeit nicht. Was die Deckung der Vorlage betrifft, seien die Regierungen eventuell bereit, andere Vorschläge zu acceptiren. Die 2jährige Dienstzeit könne nur unter den nothwendigen Kompensationen bewilligt werden. Man möge die Vorlage nun bald erledigen. — Nach kurzen Bemerkungen des Major Wachs, Graf Kleist, der ganz für die Vorlage eintritt, und des Abg. Richter wird die Sitzung auf morgen vertagt.

Ein Zug Arbeitsloser, der aus etwa hundert Personen bestand, bewegte sich gestern Nachmittag durch Berlin. Er schien vom Kgl. Schloß herzukommen, durchzog die Oberwallstraße und ging durch die Jerusalemer- und Lindenstraße weiter.

Elfriede.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(6. Fortsetzung.)

Marienburg, den 8. Mai 1884.

Liebe Mutter!

Heute nur wenige Worte. Soeben erhielt ich einen Brief von Richard, dessen Inhalt mich ungemein erfreut hat; in dem einliegenden Schreiben an Dich wird er Dir alles Vorgefallene berichten und somit wärest Du dann der Sorge um Deinen ältesten Sohn enthoben. Was werden Anna und Emilie sagen, wenn der reiche Bruder aus Brasilien kommt, in jenem glücklichen Augenblick wünschte ich wirklich in Eurem Kreise zu sein! Es ist eine Idee von ihm, bei mir zu wohnen, ich hoffe, er wird hier Gesellschaft finden, die ihm zusagt. Von meinen Freunden in der Villa schreibe ich heut nicht viel, es fehlt mir die Stimmung, — ich bin eilig in den Vorbereitungen zu Richard's Empfang, es sind eigenartige Menschen und unmöglich ist es, sie mit dem Maßstab der gewohnten Alltäglichkeit zu messen.

Bis jetzt geht ja alles gut, nur bin ich etwas verwundert, daß Elfriede mich in einer gewissen Entfernung von sich hält, obgleich ich fest überzeugt bin, in meiner Neigung für sie Erwiderung zu finden; das ist mir unverständlich, — freilich unverständlich ist so manches in der Villa Theresa, — selbst Rafaelo, der schöne, dunkelfarbige Mulatte. Er betrachtet mich oft mit feindseligen Blicken und verfolgt tigerartig mit den funkelnden Augen jede meiner Bewegungen. Er ist ein Kind der großartigen Natur seiner Heimath, der noch nicht lernte, die Leidenschaften zu verbergen, und ich sehe, daß er mich haßt, ohne im entferntesten zu wissen, was ich ihm gethan habe.

Als ich ihnen, freudig erregt, die bevorstehende Ankunft Richard's mittheilte, zeigte sich die Baronin etwas betroffen und Elfriede erblaßte sogar, ich habe es deutlich gesehen! Ob zwischen ihnen und dem Bruder vielleicht ein innerer Zusammenhang stattfindet? Seine baldige Ankunft muß es ja zeigen.

Und noch eines kleinen Vorfalles muß ich erwähnen, der mir in dem Benehmen Elfrieden's gegen mich ganz besonders auffiel. Wir standen nämlich vor einigen Tagen zur Mittagszeit in dem großen Treibhaus des Parkes und unterhielten uns von äußerlich unwichtigen Dingen. Da bemerkte ich bei unserem Rundgange einen kleinen blühenden Myrtenstock, der vom Luftzug der geöffneten Fenster bewegt herabgefallen war und dabei einige seiner Zweige eingebüßt hatte. Ich stellte ihn an seinen Platz, nahm die herabgebrochenen Zweige, betrachtete sie einen Augenblick, um sie dann Elfriede zu überreichen.

Sie schüttelte jedoch verneinend den Kopf und wich meinen fragenden Blicken erröthend aus.

„Myrten darf ich nicht von Ihnen annehmen, Herr Born."

„Und warum nicht?" fragte ich enttäuscht.

„Wissen Sie denn nicht, daß diese Blüthe Unglück bringt?"

„Nein, Fräulein Paulsen; sind Sie so abergläubisch?"

„In manchen Dingen, ja!"

Ich weiß nicht, was ich von allem diesen denken soll. — Bald mehr von

Deinem Sohne

Werner.

Fortsetzung aus Elfriedens Tagebuch.

„Das ist ein sonderbares Verhängniß," sagte Tante Elisa, unruhig im Zimmer auf- und abgehend, heute Mittag, nachdem Werner Born uns verlassen hatte. „Ja, sehr sonderbar," wiederholte sie unmuthig und die Augenbrauen finster zusammenziehend, „ich wählte diesen gottverlassenen Ort im hohen Norden Deutschlands, um den Erinnerungen jener unglückseligen Ereignisse auszuweichen, ich verbarg mich sozusagen und mit dem Aufgeben aller gesellschaftlichen Freuden und Genüsse in diese Einsamkeit, — und nun verfolgt der Dämon des Geschickes uns auch bis hierher! Da heißt es also, die Situation ins Auge fassen, damit wir sie beherrschen; vor allen Dingen kaltes Blut, wir kennen und kannten niemanden. Du wirst mich verstehen, Elfriede, wir setzen allen etwaigen Fragen in Betreff unserer dortigen Beziehungen eine kalte und verneinende Gleichgiltigkeit entgegen."

„Das wird sehr leicht sein, Tante Elisa," erwiderte ich mit schmerzlichen Empfindungen, „vielleicht zeigt dieser junge Herr Richard Born sehr wenig Interesse für uns, oder er ist eine unbedeutende Persönlichkeit, die oberflächlich dahin gelebt hat und sich mit ausweichenden Antworten begnügen wird."

„Wir müssen es abwarten; Vorsicht ist trotzdem durchaus geboten, ich werde Rafaelo instruiren; denn wenn Richard Born fast zehn Jahre in Brasilien lebte, ist er zweifellos des Portugisischen vollständig mächtig."

Ich seufzte tief. „Wie gut wäre es gewesen, wenn dieser junge Mann niemals den Entschluß zu kommen gefaßt hätte. Mein Gott, warum muß ich denn so namenlos unglücklich sein und nirgends Frieden finden!"

„Ich bitte Dich, laß solche Klagen, sie verstimmen mich noch mehr, Du weißt, ich liebe dergleichen Szenen nicht. Fordern die Verhältnisse es, so müssen wir stark sein und ihnen zu trotzen suchen, der Wille vermag viel, ja, er vermag oft alles, unnütze Klagen aber und weichliches Sichgehenlassen führen zu nichts. Strebe unentwegt nach einem Dir vorgesetzten Ziele, überwinde muthig alle Hindernisse, der siegesgewissen Kämpferin beugt sich das Schicksal."

„Was nützt der Sieg, wenn er den verlorenen Seelenfrieden nicht zurückbringt!"

„Seelenfrieden? Thorheit, Mädchen, Du bist wieder sentimental. Wie kann uns irgend etwas den Frieden der Seele rauben? Liegen wirklich in unserer Vergangenheit Punkte, die besser ausgelöscht wären, so dürfen wir nicht vergessen, damals gewiß nach eigenen Begriffen vernünftig und sachgemäß gehandelt zu haben, es mußte geschehen, weil wir es damals für richtig hielten.. Selbstvertrauen, unerschütterlicher Glauben an sich selbst das sollte der Hauptgrundsatz im menschlichen Leben sein

Die Theilnehmer des Aufzuges, die zu vieren nebeneinander marschirten, verhielten sich ruhig, so daß die Polizei zu irgend welchem Einschreiten keinen Anlaß hatte.

Aus Salaga im westlichen Sudan hat der deutsche Afrikareisende Krause an die „Kreuzztg." ein längeres Schreiben gerichtet, nach welchem dort ein blutiger Bürgerkrieg ausgebrochen ist. Herr Krause plant die Gründung eines großen deutschen Handelsplatzes.

Der anhaltische Staatsminister von Kateritz, dessen Aeußerungen zu den neuen Handelsverträgen soviel erörtert sind, erläßt jetzt im Anhaltischen Staatsanzeiger eine offizielle Erklärung, aus welcher hervorgeht, daß „die herzogliche Staatsregierung sowohl der Errichtung der Handelsverträge als der Militärvorlage im Bundesrath zugestimmt hat, mithin auf dem Boden desselben steht und gerade im gegenwärtigen Augenblick mehr als je sich ihrer Pflicht bewußt ist, treu zu Kaiser und Reich zu halten."

Was die Steuereinschätzung an den Tag bringt! In der „Neisser Presse" ist zu lesen: In der Nähe von Neisse wohnt ein allgemein als sehr reich bekannter Großgrundbesitzer, der sich mit einem Jahreseinkommen von sage und schreibe 400 Mark selbst eingeschätzt hat. Die Steuerkommission verwarf diese Selbsteinschätzung und schätzte das Jahreseinkommen des Großgrundbesitzers ihrerseits auf 50000 Mark ab. Gegen diese Zwangseinschätzung legte der davon betroffene Herr Berufung ein, die den höchst unerwarteten Erfolg hatte, daß der Großgrundbesitzer in Zukunft ein Jahreseinkommen von 60000 Mark zu versteuern angehalten wurde!

Dr. Karl Peters. Aus Kairo kommt die erfreuliche Nachricht, daß Dr. Peters von dem am 13. Februar erlittenen Beinbruch wiederhergestellt ist, die Heilung des Beines ist glatt und normal verlaufen.

Abg. Ahlwardt in seinem Wahlkreise. Der Reichstagsabg. Ahlwardt wurde bei einer Reise durch seinen Wahlkreis in Friedeberg von dem Stadtverordnetenvorsteher Küßner „im Namen der Stadt" am Stadtthor herzlich willkommen geheißen und durch die reich beflaggte Stadt von dem antisemitischen Verein geleitet, unter Musikbegleitung nach dem Hotel geführt. Dann wurde Ahlwardt ein Lorbeerkranz „von der dankbaren Stadt Friedeberg" überreicht.

Eine große landwirthschaftliche Debatte steht auch im preußischen Herrenhause bevor. Die Kommission für Agrarverhältnisse beantragt, die Petition des Direktoriums des landwirthschaftlichen Zentralvereins der Provinz Sachsen mit dem Antrage: „Das Herrenhaus wolle seinen Einfluß dahin geltend machen, daß die preußische Regierung im Bundesrath unter allen Umständen gegen den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland Stellung nimmt", der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

68. Sitzung vom 16. März $1\frac{1}{2}$ Uhr Mittags.

Der erste Punkt der Tagesordnung lautet: Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Columbien.

Abg. Oechelhäuser (Nl.): Es wäre wünschenswerth, wenn die Handelsstädte sich über den Vertrag äußern würden, daher beantrage ich denselben an eine Kommission zu überweisen.

Abg. v. Bar (dfr.): Die Annahme des Vertrages ist zu empfehlen; jedoch darf die Auslieferung von Verbrechern nicht als Hauptpunkt betrachtet werden. Dafür sollte eine besondere Abmachung getroffen werden.

Abg. Broemel (dfr.): Ich schließe mich dem Antrag Oechelhäuser an und glaube, daß besondere Bestimmungen nicht nöthig sind.

Abg. v. Staudy konf.: Meine Partei ist mit der Fortsetzung der Handelsverträge nicht zufrieden. Gegen die russischen Handelsverträge wächst die Abneigung immer mehr.

Staatssekretär v. Marschall: Man hat es hier mit einem Vertrage zu thun, wie ihn Graf Kanitz vor Kurzem selbst gewünscht hat. Man hat es also nicht mit einem Tarifvertrag zu thun. Der Vertrag soll die Erfüllung zwanzigjähriger Bemühungen bringen. Das Hereinziehen Rußlands in die schwebenden Verhandlungen muß lebhaft getadelt werden. Das kann die Interessen Deutschlands nicht fördern.

Hierauf wird der Vertrag mit Columbien einer Kommission von 14 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen.

Es folgt die erste Berathung der Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz.

Abg. Hahn (konf.): Die sozialpolitische Gesetzgebung hat dem platten Lande große Opfer auferlegt. Eine Entschädigung dafür ist nothwendig; daher werden wir den Gesetzentwurf begünstigen; jedoch werden wir weitere Wünsche vorbringen. So lange man nicht ein klares System gefunden hat, kann man an eine vollständige Aenderung der Armengesetzgebung nicht denken, obgleich dies zu wünschen wäre. Die Festsetzung des Zeitpunktes der Erwerbung des Unterstützungswohnsitzes auf das 18. Jahr ist eine Erleichterung für das platte Land und die kleinen Städte. Es sollten Strafbestimmungen für die getroffen werden, welche trotz Aufforderung der Behörden sich der ihnen aufliegenden Unterstützungspflicht zu entziehen suchen.

Abg. Stolle (Soz.): Ich bin kein prinzipieller Gegner der Herabsetzung der Altersgrenze; aber durch die Annahme der Vorlage werden nur die Lasten von einer Schulter auf die andere gewälzt. Namentlich würden die Landarmenverbände übermäßig belastet werden.

Abg. Gamp (Rp.): Ich verzichte auf eine gründliche Umänderung der Armengesetzgebung, nur die Hauptmängel sollten beseitigt werden.

Abg. v. Schalscha (Centr.): Die Lage der ländlichen Arbeiter ist bedeutend besser, als die der industriellen. Zu empfehlen ist die Einrichtung besonderer Armenverbände für die Städte und das platte Land.

Nach weiterer unerheblicher Debatte vertagt sich das Haus auf Freitag. (Fortsetzung und kleinere Vorlagen, darunter Militärpensionen.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

54. Sitzung vom 15. März 11 Uhr.

Zunächst wird die Vorlage betr. die Erweiterung des Stadtkreises Kiel in erster und zweiter Lesung genehmigt. Sodann folgt die dritte Berathung des Wahlgesetzes.

Die Abg. Eynern (ntl.) und Rickert (dfr.) präcisiren in längeren Reden ihren ablehnenden Standpunkt. Es folgt eine eingehende sachliche Debatte, die mit der Gesammtabstimmung über die Vorlage endet. Dieselbe ist danach angenommen, doch konstatirt der Abg. v. Eynern, daß eine große Minorität gegen das Gesetz gestimmt hat.

Morgen kleinere Vorlagen, Petitionen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Kaiser Franz Joseph ist von seiner Schweizer Reise wieder in der Hauptstadt eingetroffen. — Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Dr. Smolka hat sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. — In den Parlamenten dauern die Erörterungen über die Angelegenheiten der inneren Politik ohne besondere Zwischenfälle fort. Dem zurücktretenden Präsidenten Dr. Smolka soll eine Ehrendotation bewilligt werden.

Italien.

Aus Rom wird gemeldet, daß das deutsche Kaiserpaar auf der Heimreise auch den großen italienischen Kriegshafen Spezia, zwischen Pisa und Genua, besuchen wird. An der großen Parade in Rom vor dem Kaiser werden etwa 20 000 Mann theilnehmen. Das Kommando hat der General di Samllarzano. Der König Albert von Sachsen wird der Einladung zur silbernen Hochzeitsfeier des italienischen Königspaares nicht Folge leisten sondern erst im Sommer einen Besuch im Schloß Monza bei Mailand machen. — Die italienische Regierung hat eine strenge Bewachung der französischen Grenze angeordnet, da von dort mehrere Cholerakranke herübergekommen sind.

Frankreich.

Paris. Im Panamaprozeß dauern die Plaidoyers fort. Einen merkwürdigen Eindruck macht es, wie der Staatsanwalt versucht, die angeklagten Abgeordneten weiß zu brennen, hingegen alle Schuld auf Lesseps und die übrigen Leiter der Panamakompagnie zu wälzen. Jeder Unparteiische hat aus dem Verlauf des Prozesses die Ueberzeugung gewonnen, daß Lesseps und seine Kollegen geradezu zur Geldherausgabe gezwungen sind. Alles soll aber vertuscht werden, was die Republik gesündigt hat, das ist der Zweck.

Amerika.

Die nordamerikanische Regierung hat beschlossen, eine Kommission nach Hawaii zu senden, welche die Stimmung der Bevölkerung in Sachen der Annexion der Inseln erforschen soll.

Provinzial-Nachrichten.

n **Lissewo bei Kornatowo**, 17. März. Hier hat sich in diesen Tagen ein Verein „Freiwillige Feuerwehr" gebildet. Vorsitzender ist Herr Kautz.

— **Briesen**, 15. März. 107 Besitzer, Kaufleute und Gewerbetreibende des Kreises Briesen, welche bereits dem Bunde der Landwirthe angehören, hatten einen Aufruf an die Landwirthe und die Bewohner in Städten, „die die Erhaltung und Förderung der heimischen Landwirthschaft als ein hervorragendes Staatsinteresse anerkennen", zu einer Versammlung erlassen, welche heute, am Jahrmarktstage, hier stattfand. Hauptgegenstand der Verhandlung war die Organisation des Bundes innerhalb des Kreises Briesen. Herr Richter-Zaskocz begrüßte die ungefähr 200 Personen zählende Versammlung, bedauerte aber, daß nur so wenig polnische Grundbesitzer erschienen wären. Herr von Szanowski-Osterowo, Vertreter des polnischen Grundbesitzes, theilte mit, daß in Folge der Ausfälle der „Post" und des Herrn Plehn-Josephsdorf seine Partei vorläufig eine abwartende Stellung einnehme und sich deshalb hier nicht betheilige. Herr Bobrowski-Hohenkirch verlangte als Vertreter des Kleingrundbesitzes, daß seine Genossen sich den Großgrundbesitzern enger anschließen möchten, da sie von ihnen viel lernen könnten. Seinen Ausführungen lohnte ein Hoch auf den Kleingrundbesitz. — Nach weiterer, längerer Debatte wurden dann die Bezirksvertretungen Briesen, Schönsee und Gollub konstituirt.

— **Graudenz**, 15. März. Ueber 300 Landwirthe des Graudenzer Kreises hatten sich heute um 4 Uhr im Saale des „Goldenen Löwen" eingefunden, um einen Kreisverein Graudenz des „Bundes der Landwirthe" zu bilden. Herr von Kries eröffnete die Versammlung. Er gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck und stellte als den Zweck der Versammlung fest, die Ziele des Bundes innerhalb der Landwirthschaft bekannt zu machen, zu erörtern und der Organisation des Bundes für den Kreis Graudenz die Wege zu ebnen. Die Herren Schnackenburg und Plehn-Gruppe machten ihre Bedenken gegen das Vorgehen des Bundes geltend. Herr Plehn befürchtet eine Störung der landwirthschaftlichen Vereinsthätigkeit und glaubt nicht, daß Liberale gemeinsam mit den Konservativen im Bunde der Landwirthe zusammenarbeiten können. Herr Plehn-Josephsdorf verwahrte sich dagegen, daß Liberale dem Bunde der Landwirthe nicht angehören könnten. Herr von Bieler-Melno wies darauf hin, daß der Bund politisch sein soll, nicht aber parteipolitisch. Er glaubt, daß sich eine ähnliche Wirthschaftspartei wie Ende der 70er Jahre im Reichstage zusammenthun werde. Im Ganzen erfolgten 87 Beitrittserklärungen zum Bunde. Zum Vorsitzenden des schließlich gebildeten Kreisvereins wurde Herr von Kries-Roggenhausen gewählt. G.

— **Danzig**, 15. März. Neun Millionen Mark in Hundertmarkscheinen der Danziger Privataktienbank wurden vorgestern in der städtischen Gasanstalt verbrannt. Es war dies außer Kurs gesetztes Papiergeld der betreffenden Bank.

— **Danzig**, 16. März. Die Danziger Bucht wird in diesem Jahre von einer unglaublichen Menge von Seehunden blockirt. Allein am 14. d. Mts. haben die Fischer nur aus Oestlich Neufähr 20 Seehunde in den Störnetzen erbeutet und sich behufs Erlangung der je 5 M. betragenden Prämie Fangbescheinigungen vom Vertrauensmann ausstellen lassen. Der kleinste der Seehunde wog 180, der größte 370 Pfund. Leider ist nur ein Stör von allen Fischern gefangen, die der Meinung sind, daß die Hunde den Störzuzug verhindern. Dafür dürften Breitlings-Schwärme zu erwarten sein. =

— **Danzig**, 16. März. Die schon erwähnte Adresse, welche das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft an den Reichskanzler gerichtet und von der es sämmtlichen deutschen Handels-Vorständen Kenntniß gegeben hat, lautet wie folgt: „In den über die handels- und zollpolitische Lage und insbesondere über den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland im Reichstage und Abgeordnetenhause geflogenen Debatten ist seitens der Agrarier wiederholt die Behauptung aufgestellt worden, daß in den im vorigen Jahre geschlossenen Handelsverträgen die Interessen der Landwirthschaft denen anderer Erwerbszweige geopfert worden seien, und daß ihr durch einen Handelsvertrag mit Rußland neue Opfer, die zu einem vollständigen Ruin der ackerbautreibenden Bevölkerung führen müßten, auferlegt werden würden. Wir müssen gegen solche Behauptungen auf das entschiedenste Verwahrung einlegen. Denn dieselben gehen von der Voraussetzung aus, die in den genannten Verhandlungen auch wiederholt zum Ausdruck gekommen ist, daß es die Aufgabe der Gesetzgebung sei, den inländischen Getreideproduzenten einen die Produktionskosten übersteigenden, von den Weltmarktspreisen unabhängigen Preis ihrer Erzeugnisse zu sichern, mit andern Worten, daß der Staat die Pflicht habe, den Grundbesitzern eine bestimmte Kapitalrente zu gewährleisten. Wenn eine solche Verpflichtung des Staates bestünde, so müßte sie doch allgemein gelten und nicht bloß auf das im ackerbaufähigen Boden investirte Kapital beschränkt sein. Ist dem aber so? Erkennen die Agrarier eine gleiche Verpflichtung auch bezüglich alles in Gewerbe und Industrie, in Handel und Schifffahrt angelegten Kapitals an? Mit Nichten! Um nur auf Eins hinzuweisen, so erinnern wir an die ungeheure Entwerthung, die das in älteren Schiffen, deren Antheile zum großen Theil im Besitz von wenig bemittelten Leuten sich befinden, angelegte Kapital in Folge der Umwälzungen in der modernen Schiffbautechnik erfahren hat. Wir verlangen nicht, daß der Staat hier helfend eingreife, denn wir wissen, daß das nur geschehen könnte auf Kosten anderer Erwerbskreise. Aber wir vertrauen auch zu der Weisheit der hohen Reichsregierung, daß sie in gleicher Weise auch eine einseitig den agrarischen Interessen dienende Wirthschaftspolitik abweise. Wir sind dieses Vertrauens um so mehr, als eine solche Wirthschaftspolitik nur möglich ist auf Kosten gerade der ärmsten Schichten unserer Bevölkerung. Wohl aber halten wir es für die Aufgabe einer erleuchteten Staatsleitung, freien Raum zu schaffen für jede ehrliche Arbeit; unsere Stadt widmet die ihrige vor allem dem Handel und der Schifffahrt, und beide können nur gedeihen, wenn unserm Verkehr mit Rußland, unserm natürlichen Hinterlande, die schweren Fesseln, unter denen er seit dem Uebergang zur Schutzzollpolitik leidet, abgenommen werden. Deshalb bitten wir Ew. Excellenz so dringend als ergebenst: unbeirrt durch den von agrarischer Seite hervorgetretenen Widerstand die Bemühungen um das Zustandebringen eines Handelsvertrages mit Rußland fortzusetzen. Der durch einen Theil der agrarischen Partei unermüdlich geführte Kampf gegen unsere erprobte Währung bedroht unsere Verkehrsverhältnisse ebenfalls schwer. Wenn die agrarischen Gegner unserer Währung dabei von der Hoffnung ausgehen, daß ein Uebergang zur Doppelwährung die Produktionskosten der Brotfrüchte verbilligen, ihre Verkaufspreise aber erhöhen würden, so mag das für eine kurze Uebergangszeit möglich sein, sehr bald würden aber die Gesetze des Weltmarktes, welche sich zunächst in den Großhandelspreisen ausdrücken und von da in kurzer Zeit sich auch im Kleinverkehr geltend machen, beide, Produktions- und Verkaufswerthe, wieder auf dasselbe Niveau gebracht haben, und das Resultat des Abganges von unserer sicheren Währung wäre lediglich eine gerade den soliden Erwerb am schwersten schädigende Unsicherheit in unseren Wirthschaftsverhältnissen, ohne daß irgend ein dauernder Vortheil das Aequivalent hierfür bildete. Demgemäß bitten wir Ew. Excellenz, jede Verschlechterung unserer Währung, welche die feste Grundlage für unser nationales Wirthschaftsleben bildet, von der Hand zu weisen." D. Z.

— **Eydtkuhnen**, 15. März. Mit welcher Gewissenlosigkeit der Schmuggel mit Menschen aus Rußland über unsere Landesgrenze betrieben wird, beweist wiederum nachstehender Fall. In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. wurden neun Personen, sechs Männer und drei Frauen, von hiesigen Agenten zum Zweck der Auswanderung ohne den vorschriftsmäßigen Paß, auf offener Straße über die Grenze nach hier gebracht, wofür, wie man der „K. A. Z." schreibt, jede dieser Personen 200 Rubel an den sogenannten Agenten für das Schmuggelgeschäft hat zahlen müssen. Von hier wurden diese Leute mit Fuhrwerk nach dem Bahnhof Tarkehnen gebracht, und dort Reisebillets nach Hamburg gelöst. In Insterburg, wo eine strenge Kontrolle über etwaige Auswanderer ausgeübt wird, mußten diese Reisenden den Zug verlassen und wurden am 11. d. M. früh per Transport dem hiesigen königlichen Grenzkommissariat zur Auslieferung nach Rußland zugeführt, dort sehen sie ihrer Bestrafung entgegen. Der größte Theil dieser Leute war von Geldmitteln fast entblößt.

— **Inowrazlaw**, 15. März. Ausfallen mußte die gestern anberaumte Stadtverordnetensitzung, da nur 9 Mitglieder erschienen waren.

— **Posen**, 14. März. Im dritten Stock des Hauses Ritterstraße Nr. 2 war heute ein Offiziersbursche damit beschäftigt, die Treppenfenster zu putzen, wobei er sich einer hohen Leiter bediente. Ob nun dieselbe zu steil gestellt war oder eine Sprosse plötzlich weggebrochen ist, konnte nicht festgestellt werden, da keiner der Einwohner den Vorgang mit angesehen hat. Dieselben fanden den Burschen mit seiner zerbrochenen Leiter nämlich, als sie auf das furchtbare Gepolter aus ihren Wohnungen stürzten, unten im Flur mit gänzlich zerschmettertem Schädel liegend. Der Bedauernswerthe hatte sich mit der Leiter nach hinten überschlagen und war den Treppenschacht drei Stockwerke hoch hinabgestürzt. Der Tod muß augenblicklich

---

Laß die Todten ruhen, ich bitte Dich, hast Du es doch mir zu danken, wenn Du jetzt, von jener fürchterlichen Fessel befreit, hoffend der Zukunft entgegenblicken darfst, und wer weiß! Richard Born ist reich, er besitzt ohne Zweifel gute gesellschaftliche Manieren, könnte es nicht sein, daß Ihr für einander geschaffen wäret?"

Ich muß Tante Elisa wohl etwas starr und erschrocken angesehen haben; denn sie lachte plötzlich laut.

„Nun, Elfriede?"

„Unmöglich, von diesem Gedanken sprich nie wieder, wie dürfte ich es wohl wagen, mein zertretenes Dasein an dasjenige eines edlen Mannes zu binden? Niemals!"

„Du sprichst, als wäre das Dir widerfahrene Unglück ein Verbrechen, welches Du begingest," rief sie kalt und spöttisch.

„Nicht eigentlich ein Verbrechen, — aber eine große Schuld ist es doch zu nennen; — wie Du mich peinigst, Tante Elisa!"

„Ich bemitleide Dich in Deinem grauen Bußgewand der Schuld, thörichtes Kind. Die Welt urtheilt nach dem Schein, sie will betrogen sein, — ihr gegenüber bist Du fleckenlos und Dein Ruf ohne Makel, weil sie Dein Geheimniß nicht kennt. Giebt es Einfacheres? Tanze vor der Welt, geschmückt mit Gold und Rosen, sie wird Dir Beifall klatschen, Dein Lächeln für Wahrheit, Deine Lustigkeit für baare Münze nehmen, was weiß sie, und was kümmert sie die Verzweiflung Deines Innern? Da hast Du die Quintessenz der gesellschaftlichen Weisheit, — und Dir sollte es nicht gelingen, sie zu täuschen? Du hast, durch mich gezwungen, dem äußeren Schein bereits ein großes Opfer gebracht, — damit bist Du entsühnt. Dich kennt hier niemand, trage also Dein Haupt hoch, Du darfst es stolz erheben unter den andern, die sich in Wahrheit mit Deinem Charakter noch nicht einmal zu messen vermögen."

„Tante Elisa, ich denke so ganz anders!"

„Das steht Dir frei. Und nun will ich Dir etwas sagen, nachdem der erste Schreck über die unerwartete Rückkehr dieses Herrn Born überwunden, muß ich fast lächeln angesichts unserer Angst, die jedenfalls eine unbegründete ist. Der berüchtigte Prozeß spielte schon vor einem Jahre in Rio, wer darf es wagen, zu behaupten, daß wir darin verwickelt waren? Jener Hallunke wurde zu vier Jahren Verbannung nach der Insel Noronha im Atlantischen Ocean verurtheilt, dieser aber ist ein weites Grab, der selten seine Opfer zurückgiebt."

Ich preßte die Hände gegen mein Gesicht und stöhnte laut: „Wenn Du mich lieb hast, sei barmherzig und führe die schreckliche Erinnerung nicht so lebendig vor meine Seele, ich ertrage es nicht und bat Dich schon so oft, es doch zu unterlassen!"

„Ich thue es absichtlich, Elfriede, nenne es nicht Härte, Du mußt Dich daran gewöhnen, Deiner Lage fest ins Angesicht zu blicken, um sie zu beherrschen und auch in den kritischsten Momenten die Geistesgegenwart nicht zu verlieren, das ist ein Theil der Kunst des Lebens, die Du erlernen mußt."

„Ich werde danach streben, sie mir anzueignen."

„Im Uebrigen scheint mir, daß Dir die Einsamkeit hier am Meer schlecht bekommt, Du fängst mir das Grillenfangen an, in Deinem Alter, liebes Kind, ist das Vernünftigste, zu heirathen."

„Ich sagte Dir schon: Nimmermehr, was ich zu tragen habe, muß ich allein tragen. Es wäre unverzeihlich, ja frevelhaft und vermessen, wollte ich mich in das Dasein eines Mannes schleichen, um es zu vergiften. Müßte ich nicht immer befürchten, eines Tages mit Hohn und Spott von ihm verlassen zu werden? Denn so weise wir auch rechnen, verbergen, verheimlichen, — die Nemesis schläft nicht."

„Nun, so mag sie wachen. Wozu das weitere vergebliche Sprechen über einen Punkt, dem gegenüber unsere Ansichten so grundverschieden sind? Schließlich muß jeder selbst wissen, was für ihn das Beste ist."

Mit diesen Worten verließ mich Tante Elisa, um nach dem Musikzimmer zu gehen, wo Laurianna eine Phantasie von Liszt auf dem Flügel spielte.

Ich stand noch lange, nachdem ich das Obige geschrieben und sah in die mondbeglänzte Frühlingslandschaft hinaus, in der weichen feuchten Luft schwebte der Duft der im Parke blühenden Syringen und die Nachtigallen flöteten ihr süßes Lied. Du heimlich sehnende, wundervolle Welt, warum darf ich nicht die Arme des Glücks öffnen, das sich mir entgegen neigt?

Die Gipfel der Lindenkronen rauschten leise im Nachtwind, doch eine Antwort wird mir nicht. Hinweg denn für heute mit der Trauer und noch einen freudigen Blick nach oben zum dunkelblauen, sternenflimmernden Firmament; wie verheißungsvoll sie winken, die Sterne Gottes, die sich in dem weiten, stillen Meere spiegeln!"

Später.

Ich habe eine Ahnung, als ständen wir am Vorabend großer Ereignisse; Tante Elisa hat in einem Punkt recht; es heißt: Aufrecht stehen im Sturme; ich glaube immer, Werner's Bruder bringt uns nichts gutes — vielleicht irre ich mich jedoch darin.

Soweit war ich in meinem Gedankengange gekommen, als ich auf dem einsamen breiten Landweg vor dem Parke, der sich im weißen Mondlicht um die Bucht hinzieht und an Werners Wohnung vorbeiführt, einen verspäteten Spaziergänger bemerkte, bei dessen Anblick mir das Herz klopfte, weil ich ahnte, wer es sei; und richtig, es war keine Täuschung, näher kommend, erkannte ich bald die schlanke Gestalt des jungen Lehrers; das Band der Sympathie, welches uns vereint, führte ihn in meine Nähe — zu dem Hause, wo seine Liebe wohnt. Ich lehnte mich ein wenig zum Fenster hinaus, er stand still, zog grüßend den Hut und ging langsamen Schritts dem Walde zu. Und nun will ich schließen, um wachend noch zu träumen.

(Fortsetzung folgt.)

eingetreten sein, denn an den Wänden fand man vielfach Theile des Gehirns, welche beim Aufschlag dagegengespritzt waren. In einem Tragkorb wurde die Leiche, nachdem der Thatbestand festgestellt worden, nach dem Garnisonlazareth geschafft.

Locales.

Thorn, den 17. März 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

17. März 1657. nimmt König Karl Gustav von Schweden wiederum hier zu Thorn eine Woche hindurch Aufenthalt, worauf er zur Armee nach Polen abreist.

1699. König Johann III. bestätigt, daß nur das Indigenat zur Besetzung weltlicher und geistlicher Aemter in Preußen qualifiziere.

Armeekalender.

17. März 1813. Errichtung der preußischen Landwehr. Aufruf des Königs Friedrich Wilhelm III. „An Mein Volk" von Breslau aus.

1864. Gefecht bei Ravenskoppel und Kirch-Düppel. Die Dänen gehen mit 7 Bataillonen, unterstützt durch das Feuer der schweren Geschütze in den Düppel-Schanzen, zum Angriff gegen die preußische Stellung vor. Mehrere zurückgeschlagene Angriffe werden von ihnen wiederholt, bis am Abend die preußischen Truppen am linken Flügel Rackebüll, am rechten Kirch-Düppel im Besitz haben und behalten. — Inf.-Regtr. 15, 55, 24, 64, 35, 60; Jäger-Bat. 3; Feld-Art.-Regtr. 7, 3.

„ Seegefecht bei Arkona, der Nordspitze der Insel Rügen. Drei preußische Schiffe, welche unter dem Kapitän z. S. Jachmann aus Swinemünde ausgelaufen sind, greifen mit großer Dreistigkeit die sehr überlegene dänische Flotte an, und ziehen sich nach $2^1/_2$ stündigem ehrenvollen Gefecht wieder nach Swinemünde zurück. Verlust 1 Offizier, 1 Lootse, 12 Mann. — Sr. Majestät Korvetten „Arkona," „Nymphe," Avisodampfer „Loreley."

—a **Personalnachrichten bei der Eisenbahn.** Der Regierungs-Baumeister Lang in Hamburg ist der königlichen Eisenbahn-Direktion in Bromberg zur Beschäftigung überwiesen. Pensionirt sind Betriebs-Sekretär Wangerin in Stolp und Kanzlist 1. Klasse Antoni in Schneidemühl. Ernannt ist Bahnmeister-Diätar Hornburg in Gnesen zum Bahnmeister. Versetzt sind die Stations-Aufseher Schmidt in Zollbrück nach Hammerstein und Westphal in Hammerstein als Stations-Assistent nach Neustettin, Telegraphen-Aufseher Winkler in Braunsberg nach Elbing. Die Prüfung bestand Stations-Aspirant Brasch zum Stations-Assistenten. Dem Werkstattsarbeiter Drewa in Bromberg ist nach zurückgelegter 35jähriger zufriedenstellender Dienstleistung eine einmalige Lohnzulage von 60 Mark bewilligt worden.

☧ **Bulß-Konzert.** Das gestrige Bulß-Konzert, das sich, wie vorauszusehen war, eines recht zahlreichen Auditoriums zu erfreuen hatte, bot demselben einen überaus reichen Genuß dar. Das Programm war von dem Herrn Konzertanten auch insofern ungemein günstig gewählt, als es dem Publikum Gelegenheit gab, den gefeierten Sänger in vielseitiger Nüancirung des zum Vortrage Gelangenden zu genießen. Das tändelnde Liebesliedchen, die Ballade, sowie auch die ernste und wuchtige dramatische Sangesgattung ergötzten uns, diese namentlich in dem Prologe aus dem Leoncavallo'schen „Bajazzo", der in Form und Stimmung gewaltig packte. Auch die drei Löwe'schen Balladen wurden in ihrem eigenartigen Individuell gesanglich meisterhaft charakterisirt. In den Schäferliedlein, welche nach dem Programm den Schluß bildeten, entzückte das enthusiasmirte Auditorium die tiefe und wahre Empfindung des Vortragenden, welche ihnen frische Lebendigkeit und Unmittelbarkeit verlieh. Den reichen und nachhaltigen Beifall lohnte Herr Kammersänger Paul Bulß mit Zugabe einer Gesang-Piece. Auch Herr Masbach, der die Gesänge ebensogut virtuos begleitete, wie er seine Solovorträge meisterhaft durchführte, erntete stürmischen Beifall, und er erfreute das Publikum zum Schluß noch durch einen außerordentlichen, nicht programmmäßigen Klaviervortrag.

♉ **Handwerkerverein.** Gestern Abend sprach Redakteur Knoll über „Studentenleben einst und jetzt." Beginnend mit den begeisterten Worten des schwäbischen Dichters Hauff über das Burschenthum aus seinen „Phantasien im Bremer Rathskeller" erzählte er die Entstehung der Universitäten und bemerkte, daß er den deutschen Studenten nicht als Jünger der Wissenschaft, sondern in seinem Verhalten der anderen bürgerlichen Gesellschaft gegenüber und besonders in seinem an die Oeffentlichkeit tretenden akademischen Leben vorführen wolle. Redner besprach die fahrenden Schüler, die Vaganten, den von ihnen hervorgerufenen Pennalismus, der eine Art mittelalterlichen Sklaventhums darstellt, und schilderte einen Studenten, wie er vor 75 Jahren auftrat und seine Mensuren auf offenem Marktplatz im Beisein der „Philister" ausfocht. Dann wurde die Entwickelung der studentischen Verbindungen dargelegt und der Hörer zu verschiedenen Bräuchen geleitet: wie der Fuchs Bursche wird, wie es auf einem „Hoftage" zugeht, wie der „Herzog von Lichtenhain" regiert und selbst von Souveränen anerkannt wird, und wie die Bierhatz stattfindet. Schilderungen über ein akademisches Gerichtsverfahren, über die Kneipe rc. und über das Tagewerk eines jetzigen Couleurstudenten folgten. Zurückgreifend auf die historische Entwickelung wurde dann noch das Entstehen der Burschenschaft und ihre politische Bedeutung dargelegt. — In der sich anschließenden Debatte ertheilte der Vortragende noch auf mehrere Fragen Auskunft.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Der Strafantrag des Inhabers zweier Firmen, für deren eine ein Waarenzeichen eingetragen ist, gegen den Verletzer seines Markenschutzes wird, nach einem Urtheil des Reichsgerichts IV. Strafsenats, vom 15. November 1892, dadurch nicht unwirksam, daß er vom Inhaber irrthümlich im Namen seiner anderen Firma gestellt ist. — Ein nicht im Hause wohnender Miethshausbesitzer wird, nach einem Urtheil des Reichsgerichts VI. Civilsenats, vom 12. Dezember 1892, im Gebiet des Preuß. Allg. L.-R. durch die Beauftragung eines geeigneten Stellvertreters (Portiers rc.) von der civilrechtlichen Verantwortlichkeit für die Nichtbeleuchtung der Treppen nur dann befreit, wenn er von den fortgesetzten Pflichtverletzungen des Beauftragten keine Kenntniß erlangt und auch keinen Anlaß zum Mißtrauen und zur Ueberwachung desselben gehabt hat.

— **Der Verband katholischer Lehrer Westpreußens** zählt jetzt nach dem „W. V." 30 Zweigvereine und 630 Mitglieder, nämlich: Berent (21 Mitglieder), Kulm (40), Kulmsee (22), Danzig (42), Driczmin (7), Drzimianen (11), Gorrenschin (8), Gwisdzin (19), katholischer Lehrerverein der Koschneiderei (19), Lubichow (19), Long (11), Marienburg (42), Mewe (20), Mühlbanz (8), Neuenburg (16), Neustadt (17), Osche (8), Ossiek (9), Pelplin (24), Pommersch-Westpr. Grenzverein (25), Seefeld (10), Sianowo (10), Sierakowitz (14), Pr. Stargard (9), Sullenczyn (18). Schöneck (23), Thorn (23), Tütz (26), Wielle (11), Kölln. Quaschin (8). Keinem bestimmten Verein gehören an 88 katholische Lehrer.

— **Der Centralverein westpreußischer Landwirthe** macht bekannt, daß er in diesem Frühjahr Chilisalpeter, Saathafer und Pflanzkartoffeln in kleinen Mengen unentgeltlich an solche bäuerliche Wirthe überläßt, die sich verpflichten, den Dünger und das Saatgut genau nach Vorschrift und unter Kontrole des Centralvereins zu verwenden.

* **Untersuchung von Burgwällen.** Die Provinzial-Kommission für die Verwaltung der Provinzial-Museen beabsichtigt demnächst alle in unserer Provinz vorhandenen Burgwälle (Schloßberge, Schwedenschanzen) untersuchen zu lassen.

* **Ausgewiesen.** Aus dem Bezirk der Kgl. Regierung zu Marienwerder sind im zweiten Halbjahr des Kalenderjahres 1892 in Folge landräthlicher Verfügung sechs Personen aus dem preußischen Staatsgebiete ausgewiesen worden. Zwei der Ausgewiesenen waren wegen Münzvergehens in Untersuchung, wurden jedoch wegen unzureichender Beweise freigesprochen. Unerlaubte Rückkehr nach Preußen, Landstreicherei rc. war in den anderen Fällen der Grund der Ausweisung.

× **Die Leibitscher Mühlen und das dazu gehörige Gut** sind von den Herren Brausewetter und Schultze für 150000 Mk. an Herrn Guts- und Fabrikbesitzer Jung aus Berlin verkauft worden.

× **Besitzwechsel.** Zum Verkauf des zur Anders'schen Konkursmasse gehörenden Grundstücks Bromberger Vorstadt Nr. 205 hat heute im Comtoir des Konkursverwalters Herrn Stadtrath Fehlauer Termin angestanden. Das abgegebene Meistgebot betrug 2000 Mk.

× **Submission.** Zur Herstellung einer Centralheizung nebst Wasserleitung und Closetanlage im neuen Schützenhause hat Submissionstermin angestanden. Es forderten für die Centralheizung: Gebr. Körting-Hannover 9300 Mark, Arthur Nitsche-Hannover 10 500 Mark, Hannover'sche Centralheizungs- und Apparate-Bauanstalt 11 632,95 Mark, Born und Schütze-Mocker 14 709,70 Mark; für Wasserleitung und Closetanlage: Robert Tilk-Thorn 3250,63 Mark, Gebr. Körting-Hannover 2335 Mark, Born und Schütze-Mocker 2937,60 Mark.

+ **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung kam die Strafsache gegen den früheren Pferdebahninspektor Otto Werthmann von hier wegen Unterschlagung zur Verhandlung. Werthmann, welcher seit Eröffnung der Thorner Straßenbahn als Inspektor bei der Gesellschaft Havestadt, Contag und Co. thätig war, bezog neben freier Wohnung und Kleidung ein Gehalt von monatlich 100 Mk. Außerdem erhielt er eine Tantieme von 300 bis 400 Mk. jährlich. Seine dienstlichen Verrichtungen bestanden darin, daß er die Pferdebahnschaffner revidirte, die Kasse führte, auch die erforderlichen Einkäufe an Futter und Stroh zum Unterhalt der Pferde und den Verkauf von Blocks besorgte. Die Anklage behauptet, daß W. sich in dieser Stellung verschiedener Veruntreuungen schuldig gemacht habe, indem er die Bücher unrichtig geführt, das Geld für verkaufte Blocks und die Kautionen der Pferdebahnschaffner unterschlagen habe, auch nicht bezahlte Rechnungen bei der Kassenrevision als Beläge für geleistete Zahlungen vorgelegt habe. Die Höhe der unterschlagenen Beträge lasse sich nicht genau bestimmen, belaufe sich aber auf mindestens 2000 bis 3000 Mk. Angeklagter räumt die Anklage in vollem Umfange ein und führt zu seiner Entschuldigung an, daß ihm aus seinem Bureau Blocks, ferner ganz bedeutende Mengen an Stroh und Pferdefutter gestohlen seien. Er habe die Werthe der gestohlenen Gegenstände ersetzen müssen und da er dies aus eigenen Mitteln nicht habe thun können, habe er die Unterschlagungen begangen. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten der Unterschlagung in 19 Fällen für überführt und verurtheilte ihn zu 1 Jahr Gefängniß. — Ferner wurde verurtheilt der Arbeiter Johann Smoczynski aus Kulm wegen versuchten schweren Diebstahls zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, 3jährigem Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. — Die Arbeiter Leon Skrobacki und Ladislaus Lewandowski aus Thorn wurden von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. — Die Strafsachen gegen den Hirten Albert Stelkowski aus Botschin wegen Körperverletzung und gegen den Käthner Josef Szymanski aus Königl. Kiewo wegen schweren Diebstahls wurden vertagt.

() **Auf dem heutigen Wochenmarkt** waren wieder reiche Zufuhren, der Markt wurde fast ganz geräumt. Lebende Fische waren in großen Mengen zum Verkauf gestellt, es kosteten lebende Zander 0,60 M., Schleie Hechte 0,50 M., Kaulbarsche, Barsche, Maränen 0,40 M., kleine Fische 0,15—0,25 M. das Pfund. Weitere Preise: Butter 0,70—1,00 M., Eier (Mandel) 0,60 M., Kartoffeln 1,30—140 M. — Hühner 2,00—2,80 M., Tauben 0,80 M. das Paar.

♁ **Schweineeinfuhr.** Heute wurden 837 Schweine aus Rußland über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

** **Gefunden** 2 Schlüssel in der Breitestraße, ein Stock im Postamt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 9 Personen.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser fällt hier wieder; heute Mittag markirte der Pegel 2,93 Meter gegen 2,97 Meter am gestrigen Tage. Die Schifffahrt liegt sehr darnieder, weder stromauf noch stromab treffen Kähne ein, und dabei liegt zwischen Dampferfährhaus und Winde, wo sich doch die eigentlichen Ladestellen befinden, kein einziger Kahn.

Aus Elbing wird von gestern (Donnerstag) Abend berichtet: Das Wasser der Hommel stieg Abends derart, daß die beiderseitigen Dämme überfluthet wurden. Die Zahlerstraße und mehrere Gärten anderer Straßen sind überschwemmt, die Gebäude der Zahlerstraße stehen im Wasser; letzteres dringt bereits in die Wohnungen.

— **Podgorz,** 16. März. Zum Kirchenbaufonds spendete ein Thorner Fabrikbesitzer, welcher nicht genannt sein will, 30 Mk. und Herr Bauunternehmer Johann Wysocki von hier schenkte ebenfalls 30 Mk. zu demselben Zwecke.

P. A.

Vermischtes.

Ein sonderbares Licht auf die Aufgeklärtheit mancher Leute wirft folgendes erheiternde Vorkommniß, welches letzthin in der Stadtverordneten-Versammlung in Frankfurt a. M. zur Sprache kam. Einer der Stadtverordneten hatte seinem Erstaunen Ausdruck gegeben, daß in verschiedenen Straßen Frankfurts die Nummer 13 fehlt, bezw. bei der neuen Nummerirung verschwunden sei. Darüber wurde nun von einem Stadtverordneten die Aufklärung gegeben, daß das Tiefbauamt verschiedenen an dasselbe gerichteten Wünschen von Hausbesitzern Folge gegeben und an deren Häusern die Nummer 13 nicht angebracht hat, da sie geltend machten, ihre Häuser würden dadurch entwerthet werden. Diese Erklärung rief natürlich große Heiterkeit hervor. Ueberigens soll in Paris die gleiche Praxis bestehen. — Am Geburtstage des Prinzregenten Luitpold von Bayern kam es in Bayreuth zu Streitigkeiten zwischen Militär und Civilisten, wobei ein Soldat erschlagen wurde. An einer anderen Stelle wurden die Civilisten geprügelt. — In Karlsruhe hat sich nach der „Frankf. Ztg." der Dragoner Braunecht erhängt. Die eingeleitete Untersuchung soll ergeben haben, daß der Soldat in letzter Zeit geäußert hatte, bei einer solchen Behandlung könne er nicht weiter leben. Eine amtliche Aufklärung über den Fall erscheint sehr nothwendig. — Die drei Matrosem vom untergegangenen norwegischen Schiff „Thekla," welche, um ihr Leben zu fristen, einen Genossen tödteten und verzehrten, sind nach Christiania befördert worden. Sie werden sich vor Gericht wegen dieser That zu verantworten haben. — In Elberfeld ist der bekannte Männerchorkomponist kgl. Musikdirektor A. Dreyer im 57. Lebensjahre am Herzschlag gestorben. — In Nordamerika sind durch Ueberschwemmungen arge Verwüstungen angerichtet worden. Die Etablissements der Elektrizitätsgesellschaft in Schenektady und dasjenige Edisons stehen unter Wasser. Der Schaden beträgt 500000 Dollar, etwa 4000 Arbeiter sind brotlos. — Der Reichs-Postdampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen „Preußen" kollidirte Montag Abend auf der Fahrt von Southampton nach Antwerpen im Kanal während des dichten Nebels mit dem russischen Dampfer „Peter der Große." Letzterer sank, doch wurde die Besatzung gerettet. Der Dampfer „Preußen" ist mit Schaden am Bug auf der Schelde angekommen. — Der Berliner Lokomotivführer Koch ist bei Bebra vom kreuzenden Berliner Blitzzuge überfahren und getödtet. — An der kurländischen Küste unweit Libau liegen 32 Dampfer in Eisschollen fest. Die Lage der Dampfer ist zum Theil bedenklich. — In Oels in Schlesien erregt die Verhaftung des 19jährigen Dienstmädchens eines Rechtsanwalts unter dem Verdacht, ihrer Herrschaft das Essen vergiftet zu haben, großes Aufsehen. Das Motiv des Verbrechens ist nicht bekannt. — Die zweite Reise des großen Berliner Luftballons „Humboldt", die Dienstag Vormittag begonnen wurde, ist Dienstag Nachmittag in Rogasen glücklich beendet. Die wissenschaftliche Ausbeute der Fahrt wird sehr groß sein, da der Ballon eine Höhe von 5000 Metern erreichte. — Kürzlich fand in den Räumen der Marine-Akademie in Kiel ein Wohlthätigkeitsabend statt, der dadurch ein eigenartiges Gepräge erhielt, daß Prinz Heinrich von Preußen als Geiger auftrat und von Anfang bis Ende mitwirkte. — Auf der Grube „Volkmarskeller" bei Blankenburg wurden 7 Bergleute durch Dynamit getödtet. — Das deutsche Konsulat in Chicago ist durch Feuer theilweise zerstört worden; die Archive sind gerettet.

Schwimmleistung eines Hirsches. Hirsche und Rehe sind im allgemeinen gute Schwimmer und durchaus nicht wasserscheu; kleine Wasserläufe und Seen überschreiten sie ohne Zagen, um sich einer Gefahr zu entziehen oder auch um zu besseren Weideplätzen zu gelangen. Bis zu welcher bedeutenden Schwimmleistung es aber ein Hirsch unter Umständen bringen kann, davon erzählt das „Centralblatt für das gesammte Forstwesen": Bei einer im Gemeindejagdgebiete von Steinnach am Attersee abgehaltenen Treibjagd wurde ein Sechserhirsch durch einen kurzen Blattschuß angeschweißt. Nachdem das kranke Thier sich wiederholt den verfolgenden Hunden gestellt hatte, nahm es schließlich den See an und schwamm, noch 100 Meter weit von einem scharfen Hunde verfolgt, der schwimmend immer noch seine Jagdlaute hören ließ, schräg über den Attersee. Ein sofort nachfahrendes Boot konnte das Wild nicht mehr einholen, sodaß der Hirsch das jenseitige Ufer lebend erreichte, worauf er freilich bald verendete. Dieser krankgeschossene Hirsch hatte im stehenden Wasser schwimmend eine Strecke zurückgelegt, die in der Luftlinie vier Kilometer beträgt.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Rom, 17. März. (Eingegangen 12 Uhr 2 Minuten). Jetzt verlautet bestimmt, der Kaiser von Oesterreich werde bei den Feierlichkeiten durch einen Adjutanten vertreten werden. Ferner verlautet, der Besuch des deutschen Kaisers habe den besonderen Zweck, Abänderungen zu studiren, welche am Dreibundsvertrage vorgenommen werden können, und wie man die diplomatischen und militärischen Pflichten Italiens erleichtern könne (??? Red).

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Madrid, 16. März. Hier eingetroffene Nachrichten von den kanarischen und Capverdi'schen Inseln berichten von ungeheuren Heuschreckenschwärmen, welche die von ihnen heimgesuchten Distrikte vollständig verwüsten.

Paris, 16. März. Die Mittagsblätter drücken allgemein ihre Befriedigung über die Rückkehr Bourgeois ins Ministerium aus.

London, 16. März. Einer soeben hier eingetroffenen Meldung aus Tokio zufolge äscherte eine Feuersbrunst 250 Häuser dort ein. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Triest, 16. März. Zwei in Entraque bei Cuneo vorgekommene Erkrankungsfälle sind nach amtlicher Untersuchung als asiatische Cholera erkannt worden. Der Präfekt ordnete die strengste Isolirung des Hauses an und verfügte die umfassendsten sanitären Maßregeln. Die in Entraque angelangten Rekruten sind in ihre Garnisonen wieder entlassen worden. An der französischen Grenze ist eine strenge ärztliche Visitation angeordnet worden, weil zwei aus Marseille angelangte Arbeiter unter verdächtigen Symptomen erkrankten und unter Beobachtung gestellt werden mußten.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 17. März . . .	2,94	über Null
„	Warschau, den 15. März . . .	2,06	„ „
„	Brahemünde, den 16. März . .	5,04	„ „
Brahe:	Bromberg, den 16. März . . .	5,32	„ „

Submissionen.

Marienburg. Magistrat. Anlage eines Tiefbrunnens, nach dessen Gelingen weitere Anlagen. Termin 31. März.

Kulmsee. Abtheilungs-Baumeister Korn. Chaussirungs- und Pflasterarbeiten. Termin 1. April. Bedingungen 1 Mark.

Handelsnachrichten.

Danzig, 16. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Klg. 115—147 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 123 M., zum freien Verkehr 756 Gr. 145 M.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilg. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 116—118 M., transit 103 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 117 M., unterp. 103 M.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 53 M. Gd., März-April 53 M. Gd., nicht contingentirt 33 M. Gd., März-April 33 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 17. März.

Tendenz der Fondsbörse: ziemlich fest.		17. 3. 93.	16. 3. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	215,90	216,15
	Wechsel auf Warschau kurz	215,40	215,40
	Preußische 3 proc. Consols	87,60	87,70
	Preußische $3^1/_2$ proc. Consols	101,30	101,20
	Preußische 4 proc. Consols	107,50	107,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,50	67,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,60	65,80
	Westpreußische $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe	97,70	97,70
	Disconto Commandit Antheile	193,—	191,60
	Oesterreichische Banknoten	168,65	168,65
Weizen:	April-Mai	152,50	152,—
	Mai-Juni	153,50	153,20
	loco in New-York	76,50	$75^1/_4$
Roggen:	loco	131,—	131,—
	April-Mai	133,70	133,50
	Mai-Juni	135,20	135,20
	Juni-Juli	136,50	136,20
Rüböl:	April-Mai	50,60	50,30
	Sept.-Oktob	51,10	50,90
Spiritus:	50er loco	55,90	55,60
	70er loco	36,10	35,90
	März	34,50	34,70
	April-Mai	34,70	34,90

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3^1/_2$ resp. 4 pCt. London-Discont herabgesetzt auf $2^1/_2$.

Landwehr-Verein.

Der Kamerad **Wilhelm Gedamke** ist gestorben. Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Heiligegeiststraße 7, aus statt. (1071)

Landgerichtsrath **Schultz.**

Ein Holzverkaufstermin

für die Beläufe **Drewenz, Stremboczno und Kämpe** wird am

Montag, d. 27. März d. J.,

von Vormittags 10 Uhr ab

im Schreiber'schen Saale zu Schönsee

abgehalten werden.

Zum Verkaufe kommen ungefähr:

Bau- und Nutzholz.

Eichen: 1 Nutzende u. 8 Rm. Schichtnutzholz (Deichselstangen);
Birken: 49 Nutzenden;
Erlen: 6 Nutzenden;
Kiefern: 360 Stück Bauholz, 45 Stangen I, 60 Stangen II. und 10 Stangen III. Klasse.

Brennholz.

380 Rm. Kloben, 180 Rm. Knüppel, 136 Rm. Stöcke und 1520 Rm. Reisig verschiedener Holzarten.

Leszno bei Schönsee Westpr.,
(1063) den 15. März 1893.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Ersatz-Geschäft** für die Militärpflichtigen der Stadt Thorn und deren Vorstädte findet

für die im Jahre 1871 geborenen Militärpflichtigen
am Donnerstag, den 6. April 1893,
für die im Jahre 1872 geborenen
am Freitag, den 7. April 1893,
für die im Jahre 1873 geborenen
am Sonnabend, den 8. April 1893,
im **Mielke'**schen Lokal, **Karlstraße Nr. 5,** statt und beginnt an jedem der genannten Tage
Vormittags 8 Uhr.

Sämmtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesen Musterungsterminen unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gestellung und Geldstrafen bis zu 30 Mk. eventl. verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben. — Außerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt die Berechtigung, an der Loosung Theil zu nehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungslokal nicht anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe, bei Unvermögen Haft, verwirkt. Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle etwa noch nicht bewirkt haben oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Tauf- bezw. Loosungsscheine in unserm Bureau I (Sprechstelle) zur Eintragung in die Rekrutirungs-Stammrolle zu melden.

Wer etwa behufs ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermin eine **amtliche** Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswerth sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermin sein Geburtszeugniß bezw. seinen Loosungsschein mitbringen und am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Die Geburts- und Loosungsscheine sind Seitens der Militärpflichtigen in unserm Büreau I (Sprechstelle) abzuholen. (1027)

Thorn, den 8. März 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit dem Bau der Wasserleitung und Kanalisation in der Innenstadt und Bromberger-Vorstadt gleich nach Ostern begonnen werden wird.

Bis zum 1. Juli d. J. sollen in den nachstehenden Straßen die Wasserleitungsröhren und Entwässerungs-Kanäle verlegt werden: Araberstraße, Bäckerstraße, Windstraße, Altstädtischer Markt (Westseite), Culmerstraße, Esplanade, Seglerstraße, Heiligegeiststraße, Koppernikusstraße, zwischen Bäcker- und Heiligegeiststraße, Baderstraße, Jesuiterstraße, zwischen Segler- und Baderstraße, Schulstraße.

In den vorbenannten Straßen sollen zur Vermeidung langdauernder Straßensperrungen die auf der Straße liegenden Anschlußleitungen für die Wasserleitung und Kanalisation sofort nach Verlegung des Hauptstranges ausgeführt werden.

Zu diesem Zwecke werden vom Stadtbauamt II den Hausbesitzern der genannten Straßen die Angaben über die Tiefenlage der Kanäle zugestellt werden. Auf Grund dieser Angaben wörden die Hausbesitzer ersucht, sich schon jetzt über die Lage der anzulegenden Anschlußleitung schlüssig zu machen und dieselbe auf Verlangen dem Stadtbauamt II mitzutheilen.

Werden diese Angaben von den Hausbesitzern nicht oder zu spät gemacht, so wird die Lage der Anschlußleitung vom Stadtbauamt II bestimmt werden.

Die Angaben über die Lage der Anschlußleitung werden beim Beginn der Bauausführung in jeder Straße an einem vom Stadtbauamt II bestimmten Termine an Ort und Stelle entgegen genommen.

Thorn, den 15. März 1893. (1070)

Der Magistrat.

Gr. Geschäftskeller, 4 St., Küche pp., neu ren., g. L., v. **Henschel**, Seglst. 10.

Nachstehende

Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Controll-Versammlungen in Culmsee finden statt

in Culmsee am 25. April, Vormittags 10 Uhr
für die Land- und Seewehrleute 1. Aufgebots,
in Culmsee am 25. April Nachmittags 2 Uhr
für die Reservisten,
in Culmsee am 27. April, Vormittags 9 Uhr
für die Ersatz-Reservisten.

Zu den Controll-Versammlungen haben zu erscheinen:
1) die Offiziere und die im Offizierrange stehenden Militärärzte der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots,
2) sämmtliche Reservisten,
3) die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften,
4) die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften,
5) sämmtliche geübte und nicht geübte Ersatz-Reservisten,
6) die Wehrleute I. Aufgebots.

Ausgenommen von den Wehrleuten I. Aufgebots sind diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1881 eingetreten, und welche, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots zu den Herbst-Controll-Versammlungen zu erscheinen haben.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer rc. sind verpflichtet, wenn sie den Controll-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum **15. April d, Js.** dem betreffenden Haupt-Melde-Amt oder Melde-Amt des Bezirks-Commandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzeigen, damit das Bezirks-Commando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere mitzubringen.

Befreiungen von den Controll-Versammlungen können nur durch das Bezirks-Commando durch Vermittelung des Haupt-Meldeamts ertheilt werden.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Controll-Versammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmelde-Amt oder Melde-Amt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Controllversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Controllversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizei-Behörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Controll-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige nothwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen. Im Uebrigen wird auf genaue Befolgung aller in dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Ferner wird zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß die Ortschaften Nawra mit Boguslawken, Warschewitz und Bruchnowko dem Controllplatz Culmsee zugetheilt sind.

Es haben nunmehr sämmtliche vorgenannten Personen der Ortschaften Nawra mit Boguslawken, Warschewitz und Bruchnowko die Controll-Versammlnng in Culmsee mitzumachen.

Die Controll-Versammlung in Culmsee findet vor dem Gasthause des Restaurateurs **Wittenborn** (Villa nuova) statt.

Thorn, den 8. März 1893.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Culmsee, den 9. März 1893. (1043)

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Von der hiesigen Straßenbahn-Verwaltung sind hier Legitimationspapiere nachbenannter Personen eingeliefert, deren gegenwärtiger Aufenthalt bisher nicht zu ermitteln war:

Michael Gadzinski,	geboren 20.	September	1860	in Broniewico,	Kreis Mogilno,
Franz Nowakowski,	„ 13.	Oktober	1858	„ Wytrembowicz	„ Thorn,
Ferdinand Fleischer,	„ 25.	Mai	1856	„ Kutschkau	„ Posen,
Franz Finger,	„ 13.	Oktober	1869	„ Holl. Grabia	„ Thorn,
Rudolph Freer,	„ 11.	August	1872	„ Schirpitz	„ Inowrazlaw,
Eduard Raguse,	„ 15.	Januar	1853	„ Gr. Bösendorf	„ Thorn,
Anton Majewski,	„ 9.	Juni	1867	„ Radosiew	„ Czarnikau,

Gustav Vogel, geboren 1869 Kreis Culm.

Die Genannten werden aufgefordert, sich zur Erlangung ihrer Papiere an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Thorn, den 10. März 1893. (997)

Die Polizei-Verwaltung.

München.

Lothar Meggendorfer's Humoristische Blätter.

V. Jahrgang.

München.

(602)

Nummernausgabe wöchentlich erscheinend
Mk. 3.— pro Quartal.
Heftausgabe 14tägig erscheinend
Mk. —.50 pro Heft.

Das schönste deutsche farbig illustrirte Witzblatt.

Postabonnements f. d. Wochenausgabe Nr. 3959 d. deutsch. Postztgs.-Verz.
Freunde des Humors erhalten Probenummer durch jede Buch- u. Kunsthandl., Zeitungsgesch. sowie gegen Einsendung von 25 Pfg. für 1 Nr., 50 Pf. für Heft durch die
Geschäftsstelle München, Corneliusstraße 19.

600 000 Francs

ist der Haupttreffer in der
Ziehung am 1. April der Ottomanischen Loose.

Außerdem Treffer von Frs.
300 000, 60 000. 25 000, 20 000, 10 000, 6000, 3000, 2000, 1250, 1000, 400.

Vorstehende Gewinne kommen in **diesem Jahre** zur Ausloosung und werden in **baar** mit 58% ausgezahlt. (994)

Jährlich 6 Ziehungen.

Monatseinlage auf ein deutsch gestempeltes
Original-Loos 5 Mark
bei sofortigem Gewinn-Anrecht.
Jedes Loos gewinnt!

Liste nach jed. Zieh. Prospect gr.
Bank-Agentur: **G. Westeroth,**
Düsseldorf a. Rhein.

Bekanntmachung.

Im hiesigen städtischen **Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus)** ist die Stelle des **Hausdieners** vom 1. April d. Js. ab neu zu besetzen. Bewerber wollen sich persönlich, unter Vorlegung ihrer Zeugnisse, im genannten Stift bei der Oberin melden. (973)

Thorn, den 11. März 1893.

Der Magistrat.

Große 7. Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung am 13. u. 14. April 1893.

Zur Verloosung gelangen
ausschließl, baare Geldgewinne
zahlbar in Berlin, Danzig u Hamburg.

1	Gewinn à	90000	=	90000	Mark
1	„	30000	=	30000	„
1	„	15000	=	15000	„
2	„	6000	=	12000	„
5	„	3000	=	15000	„
12	„	1500	=	18000	„
50	„	600	=	30000	„
100	„	300	=	30000	„
200	„	150	=	30000	„
1000	„	60	=	60000	„
1000	„	30	=	30000	„
1000	„	15	—	15000	„
3372 Gewinne			=	375000	Mark,

Loose à 3 Mark

zu haben in der

Expedition der Thorner Zeitung.

Marienburger Geld-Lotterie. Hauptgew. 90 000, 30 000, 15 000 Mk. **Ziehung am 13. April.** Originalloose à 3 Mk. 25 Pf., Halbe Antheile à 1 Mk. 75 Pf. Außerdem empfehle ich hierzu: Antheile à 10 Pf., 11 Stück für 1 Mk., worauf man im günstigen Falle für 10 Pf. 1500 Mk. gewinnen kann. **Ernst Wittenberg,** Lott.-Compt. **Seglerstr. 30.** (Porto und Liste 30 Pf.) (1040)

Hôtel „Drei Kronen."

Am 9. d. Mts. habe ich das hierselbst **am Markt gelegene**

Hôtel „Drei Kronen"

übernommen und die Verwaltung desselben meinem Schwiegersohn Herrn

M. von Wolski

übertragen. Es wird das Bestreben desselben sein, durch gewissenhafte, prompte Bedienung sich Vertrauen zu erwerben, und bitte ich ein hochgeehrtes Publikum dem komfortabel ausgestatteten Hotel geneigtes Wohlwollen wieder zuwenden zu wollen.

Thorn, den 16. März 1893.

(1072) **W. Choraszewska.**

Zur Einsegnung

empfehle mein grosses Lager von
Gesangbüchern, Gebetbüchern, Gedenkbüchern,
ernsten u. religiösen
Geschenkbüchern
in den einfachsten wie feinsten Ausstattungen!
Reizende Confirmations-Karten.

Walter Lambeck,
Buchhandlung (1008)

Allg. Ortskrankenkasse.

Krankenkassen-Beiträge werden von **heute** ab an **jedem Wochentage** außer **Sonnabend** in den **Vormittagsstunden von 8—12 Uhr** angenommen. An den **Nachmittagen** findet eine Erhebung der Beiträge **nicht** statt. (942)

Thorn, den 10. März 1893.

Der Vorstand.

F. Stephan, Vorsitzender.

Der Verein der **Bücher-Freunde**

liefert seinen Mitgliedern jährlich 8 deutsche Originalwerke (keine Übersetzungen): Romane, Novellen, allgemeinverständl.-wissenschaftl. Litteratur, zus. mindestens 150 Druckbogen stark, für vierteljährlich M. 3.75; für gebundene Bände M. 4.50. Satzungen und ausführl. Prospekte durch jede Buchhandlung und durch die Geschäftsstelle

Verlagsbuchhandlung
Friedr. Pfeilstücker,
Berlin W., Bayreutherstr. 1.

In meinem, seit 30 Jahren bestehenden

Pensionat

unweit der Conservatorien und Lette-Verein finden **junge Damen,** die sich ausbilden wollen, sowie **ältere Damen** freundliche Aufnahme bei mäßigem Preise. (562)

T. Schall, Berlin,
Enckeplatz 3, II

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 16./3. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1 . . .	14,—	14,20
do. „ 2 . . .	13,—	13,20
Kaiserauszugsmehl . . .	14,40	14,60
Weizenmehl 000	13,40	13,60
do. 00 weiß Band	11,20	11,40
do. 00 gelb Band	10,80	11,—
do. 0	7,—	7,—
Weizen-Futtermehl . . .	5,—	5,—
Weizen-Kleie	4,60	4,60
Roggenmehl 0	9,60	9,80
do. 0/I	8,80	9,—
do. I	8,20	8,40
do. II	5,60	5,60
Commis-Mehl	7,80	8,—
Roggen-Schrot	7,—	7,20
Roggen-Kleie	4,80	4,80
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	15,50	15,50
do. „ 2 . .	14,—	14,—
do. „ 3 . .	13,—	13,—
do. „ 4 . .	12,—	12,—
do. „ 5 . .	11,50	11,50
do. „ 6 . .	11,—	11,—
do. grobe . .	10,—	10,—
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	11,50	11,50
do. „ 2 . .	10,50	10,50
do. „ 3 . .	10,—	10,—
Gersten-Kochmehl . . .	6,80	6,80
Gersten-Futtermehl . . .	5,—	5,—
Buchweizengrütze I . . .	15,60	15,60
do. II . . .	15,20	15,20

Aula des Gymnasiums.

Heute Sonnabend: 2. Vortrag
über Inductions-Electricität,
75 der brillantesten Experimente.
Vortrag von
W. Finn.

Eintrittskarten sind in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz** und Abends an der Casse zu haben.

Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Morgen Sonntag:
letzter Vortrag
(**nicht** Montag) (1062)

Optik.



Heute, Sonnabend, Abends von 6 Uhr ab **frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen** bei **Benjamin Rudolph.**

An die Gewerbetreibenden, welche wir um Beiträge für unseren Jahresbericht pro 1892 ersucht haben, hiermit aber noch im Rückstande sind, richten wir die ergebene Bitte, uns ihre Berichte möglichst schleunigst zukommen zu lassen, da wir dieselben zur Fertigstellung unseres Jahresberichtes dringend gebrauchen. (1068)

Thorn, den 17. März 1893.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz.

Ziehung 1. April 1893.

Ueberall gesetzlich gestattet.
Türk. Eisenbahn-Loose
Stadt Barletta-Loose
Stadt Venedig-Loose
Anzahlung mit sofortigem Gewinnanrecht auf diese
3 Original-Loose nur Mk. 6.
Porto 30 Pfg. auch Nachnahme.
Haupttreff. 600 000, 300 000, 60 000 25 000, 20 000 Frcs.
Jedes Loos gewinnt im Laufe der Ziehungen.
Gewinnliste und Prospecte gratis.
Gefl. Aufträge umgehend erbeten.
Bank-Agentur J. Sawatzki,
Frankfurt a. M. (749)

Jährlich noch 12 Ziehungen! Jährlich noch 12 Ziehungen!

1500 Mark

werden zur Ablösung einer sicheren Hypothek auf ein Gartengrundstück gesucht Auskunft ertheilt die Exp. d. Z. (1067)

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Judica, den 19. März 1893

Altst. evang. Kirche.

Kirchenvisitation.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher: Keine Beichte.
Abends: Kein Gottesdienst.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Einsegnung der Confirmanden der St. Georgen-Gemeinde.
Collecte für den Kirchbau der St. Georgen-Gemeinde.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth. Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. luth. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Vorm. 9¼ Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Bethaus zu Nessau.

Vorm. 9 Uhr: Einsegnung der Oster-Confirmanden.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.